

Laibacher Zeitung.

N^o. 52.

Donnerstag am 4. März

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Inseptionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Heute wird das XIII. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 65. Verordnung des k. k. Justizministers vom 21. Jänner 1852. Theilweise Abänderung des Gesetzes vom 7. August 1850 über die practischen Justiz-Prüfungen.

Nr. 66. Verordnung der k. k. Ministerien der Finanzen und des Handels vom 30. Jänner 1852. Aufrechterhaltung der Zollfreiheit des Durchfuhrhandels auf der Straße von Villa nach Chiavenna.

Nr. 67. Kaiserliche Verordnung vom 31. Jänner 1852. Regelung des Instanzenzuges in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten in jenen Kronländern, in welchen die provisorische Gerichtsverfassung vom 14. Juni 1849 und die Jurisdictionsnorm vom 18. Juni 1850 in Wirksamkeit sind.

Nr. 68. Circular-Verordnung der k. k. steierisch-illyrischen Finanz-Landesdirection vom 24. Jänner 1852. Erläuterung über die Waggelgebühr und den Lagerzins mit Rücksicht auf den Zolltarif vom 6. November 1851.

Laibach, am 4. März 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 13. Februar d. J., zum Director der Prager Sternwarte und ordentlichen Professor der theoretischen und practischen Astronomie an der Prager Universität, den Professor der Mathematik an der Universität in Innsbruck, Joseph Georg Böhm; zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität in Innsbruck den Adjuncten der Prager Sternwarte, Dr. Carl Zellinek, und zum Adjuncten an der Prager Sternwarte den Assistenten der Wiener Sternwarte, Dr. Albert Kunes, zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 13. Februar l. J., zu Präfectur-räthen bei den k. k. lombardisch-venetianischen Finanzpräfecturen, und zwar für Mailand den vormaligen Kammerprocurator, Gubernialrath Dr. Sebastian Steiner, und den Gubernialrath Dr. Ignaz Mangiagalli, dann für Venedig den Finanzrath Dr. Ludwig Holzgethan, und den Gubernialrath Conte Anton Revedin allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Finanzräthen bei den lombardisch-venetianischen Finanzpräfecturen, und zwar für Mailand den provisorischen Referenten der Präfectur, Franz Edlen Del Mayno, und den Gubernialsecretär Dr. Maximilian Gené, den provisorischen Finanz-Intendanten Johann Brusa, und den provisorischen Secretär der besagten Präfectur, Dr. Arminio Capelli; für Venedig den Gubernialsecretär Anton Del Senno, und den provisorischen Referenten der Venediger Finanzpräfectur, Julius Benetti ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Finanzsecretären bei den k. k. lombardisch-venetianischen Finanzpräfecturen, und zwar für Mailand den

Gubernialsecretär Heinrich Khuen v. Khuenburg, den provisorischen Secretär der Lottodirection, Felice Cattaneo, den provisorischen Präfectursecretär Fortunat Edlen v. Conturbia, den Finanz-Intendenzsecretär Ludwig Arpegiani, und den Finanz-Intendenzadjuncten Anton Parravicini; für Venedig die Finanz-Intendenzsecretäre Franz Paresi und August Ritter v. Questiaux, dann den Generalsecretär Friedrich Lombolani, und den Finanz-Intendenzsecretär Franz Grassi ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat zum Hilfsämter-Director bei der Mailänder Finanzpräfectur, den bisherigen provisorischen Director daselbst, Richard Edlen v. Bertoglio, dann zu Adjuncten der besagten Hilfsämter den provisorischen Adjuncten Joseph Cerini, und den Registranten Ludwig Annoni ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Graz, 28. Februar. Die Theilnahme an den jüngsten Ergänzungswahlen der Grazer Handels- und Gewerbekammer war eine sehr lebhaft. Von 2560 ausgewiesenen Wahlberechtigten wurden 1154 ausgefertigte Stimmzettel eingesendet. Wegen Formfehler mußten hiervon 85 Stimmzettel beseitigt werden, so daß 1069 in das Scrutinium gelangen konnten. Davon entfielen auf die Handelssection 196, auf die Gewerbe- und Fabrikstand 52, auf die übrigen Gewerbe 821.

Wien, 1. März. Wie man vernimmt, sind zwischen der kaiserl. österreichischen und der königl. bayerischen Regierung Verhandlungen eröffnet, wegen Erweiterung des am 7. Februar 1850 abgeschlossenen Vertrages zur Erleichterung des Grenzverkehrs.

Nach den neuesten Berichten aus St. Petersburg werden die russischen Großfürsten, Söhne Sr. Majestät des Kaisers, am 10. März in Wien eintreffen, bis zu welcher Zeit auch Se. Majestät der Kaiser von seiner Reise nach Triest zurückgekehrt seyn wird.

Dem Uhrmachergewerbe scheint durch die Errichtung electro-magnetischer Uhren eine Beeinträchtigung bevor zu stehen. In einem hiesigen fürstlichen Hôtel sind derlei Uhren bereits aufgestellt; dieselben werden nie aufgezogen und bedürfen keiner Reparatur. In einem Salon hängt eine genaue astronomische Uhr, mit dem Minutenrade derselben steht die electro-magnetische Drahtleitung in Verbindung, welche zu den Uhren in den verschiedenen Gemächern geleitet ist. Durch den electrischen Schlag springen die Zeiger aller Uhren nach jeder Bewegung des Minutenrades und zeigen die Zeit von Minute zu Minute mit größter Genauigkeit und vollkommen gleichmäßig.

Aus Ungarn schreibt man, daß sich an den Ufern der Save und der Donau heuer Biber in großer Zahl zeigen. Die Einwohner, welche auf selbe Jagd machen, nennen das Fleisch sehr schmackhaft.

In der Nähe von Eperies fuhr vor wenigen Tagen ein Pfarrer auf einer Seitenstraße seinem Dorfe zu. Plötzlich ward ein großer Wolf sichtbar; der Geistliche zog sein Gewehr hervor, spannte den Hammer des Doppellaufes, schlug an, und der ungebetene Gast wälzte sich in seinem Blute. Der

Kutscher erhielt nun den Auftrag, das erlegte Raubthier auf den Wagen zu laden; dieß sogleich versuchend, sah er sich aber zu der Erklärung genöthigt, daß das todte Thier für seine Kraft zu schwer sey; somit stieg auch der Pfarrer vom Wagen, um hilfsreiche Hand zu bieten; in dem Augenblicke aber, als der Benannte den Wagen verließ, wurden die Pferde, vermuthlich ihren Feind witternd, scheu und rissen aus; der Kutscher eilte seinem Gespanne nach, und der Geistliche stand neben seiner Beute allein auf der Straße; — nicht lange, so kamen 2 große Wölfe im vollen Laufe auf ihn zu, und zerrissen den Pfarrer in Stücke.

Schon vor vielen Jahren haben sich im südlichen Ungarn Colonien durch eingewanderte französische Unterthanen gebildet. Wie man jetzt aus einer dieser Colonien vernimmt, steht die Gründung einer neuen Franzosen-Colonie in Ungarn in Aussicht. Die Einwanderungslustigen sollen aus den industriellen Gegenden bei Bayonne kommen.

Nachdem es sich ergeben, daß im v. J. mittellose Personen nach Amerika auswanderten und kurze Zeit nach ihrer Ankunft von den k. k. Consulaten unterstützt werden mußten, um die Rückreise unternehmen zu können, wurden die betreffenden Behörden durch die k. k. Statthaltereien angewiesen, darauf zu sehen, daß Auswanderern, welche mit Pässen versehen werden, die nöthigen Reisemittel nicht fehlen.

Das preussische Finanzministerium hat aus Anlaß vorgekommener Anfragen entschieden, daß bei preussischen Unterthanen wegen ihres Einkommens, wenn solches in Oesterreich bereits der Einkommensteuer unterzogen worden ist, und hierüber der Beweis vorliegt, eine Besteuerung nach der classificirten Einkommensteuer nicht mehr Statt zu finden habe.

Brünn. In Bezug auf die Colonisationspläne der Regierung erfährt ein Correspondent der „Brünner Zeitung“, daß diese durchaus nicht aufgegeben sind, und sie sollen, sobald die politische Organisation der Monarchie vollkommen beendet ist, mit Energie und zwar von Staatswegen in Ausführung gebracht werden. Man kann dieß sowohl im Interesse des speciellen Kronlandes, als auch in dem der Monarchie überhaupt nur angelegentlichst wünschen. Das Banat mit seinem reichen Boden zählt verhältnismäßig eine um 50 Procent geringere Population als Böhmen; auf Tausenden von Jochen des üppigsten Bodens weidet nur Hornvieh, und allein in diesem Theile Ungarns fänden 500.000 Menschen im Ackerbaue reiche, unverstiegbare Quellen. Die herrlichen Ebenen Slavoniens, vorzüglich Syrmiens mit seinem italienischen Klima, ruhen ungeheuerer Strecken entlang noch in einem Urzustande, während die große, an 900 Quadratmeilen fassende, ungarische Fläche, von den Tokayer Bergen bis hinab an die Donau, nur rasenförmig angebaut ist, in welcher dazu Graf Ezechény allein in der Theißregulirung dem Lande zwei Millionen österreich. Joch des schönsten Ackerlandes zu gewinnen, in geometrisch erwiesene Aussicht stellte.

Nicht minder bietet Siebenbürgen mit seiner um 75 Procent geringeren Bevölkerung, als das gleich große Böhmen, und seiner fabelhaften Fruchtbarkeit, — endlich das schöne Wellenland der Bukowina, der Colonisation die weitesten, nicht durch viele Menschenalter besetzten Räume, während Ungarn in einer zahlreichen Bevölkerung jene Hände

sich erziehen würde, deren Mangel ein Haupthinderniß des Emporkommens der Fabrik-Industrie bisher gewesen ist, welche bei einem höheren Aufschwunge der Agricultur Bedürfniß werden wird und werden muß.

Venedig, 28. Februar. Die Errichtung der projectirten Discontobank hängt nun bloß von der höheren Bewilligung ab, indem die erforderlichen Fonds, im Betrage von 3.000.000 Zwanzigern bereits, wie der Präsident der Handelskammer in der letzten Sitzung versicherte, bei einigen hiesigen Capitalisten bereit liegen, so daß man sich zu diesem Zwecke nicht anderswohin zu wenden braucht. — Marschall Marmont, der hier seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, und sich gestern noch wohl befand, wurde heute Vormittag von einem Schlaganfall getroffen, und noch keineswegs außer Gefahr. Er zählt gegenwärtig 78 Jahre.

Deutschland.

Nach einem Berichte aus Frankfurt soll die englische Regierung beabsichtigen, eine britisch-deutsche Legion von 15.000 Mann zu errichten. Werbe-Bureau für dieselbe sollen an verschiedenen Punkten Deutschlands, namentlich zu Frankfurt und in der Umgegend in der Organisation begriffen, auch bereits eigene Aufträge an deutsche Unternehmer ausgefertigt seyn.

Italien.

Neapel, 19. Februar. Die hiesige Gerichtszeitung (G. dei Tribunali) veröffentlicht eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes, in Folge welcher 12 verhaftete Individuen unter der Anklage, eine geheime Gesellschaft unter der Benennung „Militärische Carbonarigesellschaft“ (Sette carbonica militare) gebildet, den Umsturz des Staates beabsichtigt und revolutionäre Schriften und Bücher verbreitet zu haben, in Anklagestand erklärt werden. Als Chefs der revolutionären Gesellschaft werden Tagliavia, Calazar, Fortunato und Ricciardi, ebenfalls sämmtlich in Haft befindlich, genannt.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. „Siecle“ und „Corfaire“ sind gestern nicht erschienen; sie haben den Jahrestag der Republik gefeiert, als Vorwand diente der Festschling. „La Presse“ bezeugt Muth, sie bringt einen Leitartikel, worin sie den Tag als den einer wichtigen Aera preist und als Beleg einen Brief L. Napoleons an die prov. Regierung mittheilt, der sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen ziemlich sonderbar ausnimmt. Er lautet: „Meine Herren! Da das Volk von Paris durch seinen Heldennuth die letzten Spuren der fremden Invasion verwischt hat, so eile ich aus der Verbannung herbei, um mich unter die Fahne der Republik zu stellen, die es proclamirt hat. Ohne anderen Ehrgeiz, als meinem Vaterlande zu dienen, kündige ich den Mitgliedern der prov. Regierung meine Ankunft allhier, meine Ergebenheit für die Sache, die sie vertritt, und die Sympathien an, die ich für die Persönlichkeiten derselben hege. Empfangen Sie meine Herren u. u. Louis Napoleon.“ Das gedachte Blatt fügt nun hinzu, daß auch ein neues Princip an dem Tage entstanden sey, das allgemeine Stimmrecht, und stellt als Aufgabe, mit demselben allgemeine Aufklärung zu verbinden, dann werden die Revolutionen aufhören. Es scheint, als ob das Journal den Wunsch hege, unterdrückt zu werden. Es will erschlagen werden, um nicht zu sterben. Der Tag selbst verging ruhig. Zu den Füßen der Julisäule wurden Blumenbündel niedergelegt, sie verschwanden aber gleich. Später kamen mehr Leute herbei, man forderte sie auf, sich zurückzuziehen. „Moniteur“ gibt als Ursache an, „weil der Platz ohnedies voll von Spaziergängern und Masken war.“ Als der Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, rückte Cavallerie heran und verhaftete an 30 Individuen. Die Regierungsjournale besprechen die Bälle in den Tuileries in einer Art, daß man in die Zeit des ancien régime versetzt zu seyn glaubt. Zu dem letzten Ball wurden 30.000 Karten abverlangt, doch nur 8000 konnten ausgegeben werden. Auch an einem kleinen Scandal fehlte es dabei nicht. Ein französischer und ein spanischer Officier geriethen wegen einer Tänzerin in

Streit, der in eine förmliche Balgerei ausartete. Die Journale hatten wieder Stoff, damit die Spalten zu füllen. Der Handel wurde durch ein Duell geschlichtet, wobei Beide leicht verletzt wurden.

Auf den Mairien werden die Wahlzettel bereits ausgetheilt. Der Präfect des Seine-Departements macht die Liste der Regierungscandidaten bekannt und fügt hinzu, daß die Ernennung jedes anderen Candidaten, so ehrenhaft auch seine Vergangenheit sey, so einen guten Klang auch sein Name haben möge, eine Widerrufung der am 20. December dargelegten Gesinnung sey. Die Enthaltung würde aber zu einem nicht minder mißlichen Resultate führen; das geringste Uebel wäre die Vertagung, ja vielleicht gänzliche Compromittirung der Wahlen, oder doch gewiß die Gefährdung derselben.

Der Opposition entschlüpfen die Candidaten unter der Hand; Bavin, Castimir Perrier und Grevy lehnen ab. Ein Gleiches erzählt man von Eugen Sue. Die Wahlzettel für Carnot haben denn doch das Visum im Censurbureau erhalten. Mortimer Ternaux ist gegen den Stempel auf seine Wahlzettel beim Ministerium eingeschritten; er wurde ihm erlassen. Es scheint überhaupt, als ob die untern Behörden des Guten zu viel thaten. So hat ein Präfect die „Gazette de midi“ gezwungen, die Regierungscandidaten anzukündigen. Für Lamoriciere und andere Verbannte dürfen keine Wahlzettel gedruckt werden. Der Sieg der Regierung ist mit wenigen Ausnahmen gewiß. — Die Censur für alle Druckschriften, mit Ausnahme der Zeitungen, besteht in Folge dessen, daß unter den vorliegenden Schriften, welche zur Censur unterbreitet wurden und zurück hätten gesendet werden sollen, auch die Protestation gegen die Confiscationsmaßregeln bezüglich des Hauses Orleans waren. Man machte Persigny Anzeige, und ordnete die Fortdauer der Censur an.

Die Chancen für die Fusion der beiden bourbonnischen Linien haben sich sehr gemehrt. Graf Pissy, der von Frohsdorf ankam, soll große Geneigtheit des Grafen Chambord hiezu an den Tag gelegt haben. Auch die Majorität der Legitimisten und deren Häupter, wie Berryer, Vatimesnil u. s. w. sind dafür, nur die Fraktion der „Gazette de France“ ist dagegen. Diese geht so weit, den Orleans im Falle eines Ablebens des Grafen Chambord das Anrecht an den Thron streitig zu machen und die spanische Linie für successionsfähig zu erklären.

Die „Presse“ meldet, daß der Belagerungsstand von Paris nach dem Zusammentritt des Senats und legislativen Körpers aufgehoben werden soll. Der Tag hiefür ist noch nicht bestimmt, man bezeichnet den 20. März und den 5. Mai. Die Regierung scheint jedenfalls entschlossen, den legislativen Körper und den Senat nicht eher einzuberufen, als bis alle organischen Decrete veröffentlicht waren.

Der „Siecle“ will wissen, daß im Jahre 1853 in Paris eine allgemeine Industrieausstellung veranstaltet werden soll, gleich jener vom vorigen Jahre in London. Die Bedingungen derselben sollen bis zum nächsten Sommer veröffentlicht werden.

Das „Journal des Debats“ meldet, daß der Baron Barignot, ehemaliger Gesandter in Portugal, zum Gesandten in Berlin ernannt worden ist, da der bisherige Gesandte Armand Lefebvre zum Staatsrath ernannt ist.

Spanien.

Madrid, 20. Februar. Als die Königin vorgestern die Kirche verließ, gab sie den Befehl, nichts an deren Ausschmückung und Beleuchtung zu ändern, bis sie nicht jene Gabe übersendet haben werde, durch welche sie ihre dankbare Verehrung der h. Jungfrau sichtlich darzulegen beabsichtige. Um 7 Uhr Abends erschien auch ein prachtvoller Hofwagen von Hellebardieren umgeben, mit dem Obersthofmeister und der Obersthofmeisterin der Königin, welche einen, mit einem reichen, durch das königl. Wappen gezierten Tuche verdeckten Korb trugen. Von der Geistlichkeit in Procession zum Altar geleitet, legten sie allort den Korb nieder, welcher sowohl das vollständige, reiche Costüm der Königin vom 2. und 18. Februar, als auch den gesammten Brillantenschmuck enthielt, welchen die Königin an jenen Tagen getragen; die Krone war

nicht unter den Geschenken, da erst einige Aenderungen vorgenommen werden mußten, um sie dem Maasdonnenbild anzupassen, wird aber seinerzeit gleichfalls nachfolgen.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Februar. Der Herzog von Northumberland, erster Lord der Admiralität in dem Derby-Cabinet, trat im J. 1805 als Schiffscadet in die Marine ein, und diente bis 1810 auf der Höhe von Rochefort, dann in den Gewässern von Cadix und des Mittelmeers. Im J. 1811 commandirte er ein Kanonenboot an der Küste von Andalusien, kam als Lieutenant an Bord des Linienschiffes „Christian VII.“, und machte an der Scheldemündung, vor Toulon und Genua einige kleine Gefechte mit den Franzosen mit. Auch commandirte er an der Küste von Nordamerika einige Monate lang den „Cossat“ von 22 Kanonen. Der Herzog hieß damals Lord Algernon Percy, und wurde im J. 1816 als Lord Prudhoe Pair des Reiches.

D'Israeli, der als Schatzkanzler die neue ministerielle Partei im Unterhause leiten wird, ist einer der berühmtesten Romanschriftsteller Englands und der Sohn des bekannten Herausgebers der „Curiosities of literature“. Er ist 46 Jahre alt, vertrat nacheinander Maidstone und Chesham, und seit 1847 die Grafschaft Buckingham im Parlament. Vor der Spaltung, welche im Jahre 1846 durch die Reformfrage in die conservative Partei gebracht wurde, galten D'Israeli, Lord Manners und der verstorbene Lord George Bentinck als die Häupter des „Jungen Englands“, dessen Mitglieder sich im Unterhause namentlich durch ihre stets elegante Toilette auszeichneten.

Sir Edward Sugden, der neue Lordkanzler, gehört dem Richterstande an und bekleidete bereits mehrere hohe richterliche Posten, z. B. den eines Kanzlers für Irland. Der Lordkanzler ist der Präsident des Oberhauses und des Kanzlergerichtshofes (court of chancery.)

Mr. Spencer Horace Walpole, Deputirter für Midhurst, und nunmehr Staatssecretär für das Innere, ist Advocat der Königin. Er ist 44 Jahre alt, und bekleidet jetzt, wenn wir nicht irren, zum ersten Male ein Staatsamt.

Graf Hardwicke, der neue Generalpostmeister, führt in der Marine den Rang eines Capitäns. Er ist im J. 1799 geboren, und war Mitglied des Conseils des Herzogthums Lancaster und Lord Lieutenant der Grafschaft Cambridge.

Der neue Colonialminister, Lord George Manners, ist der jüngere Sohn des Herzogs von Rutland. Er ist eines der jüngsten Mitglieder des Unterhauses, und zählt nicht mehr als 32 Jahre. Vor seinem Eintritt in's Parlament war er Capitän der kön. Leibgarde, und zeichnete sich durch seine Opposition gegen die Bill zur Dotation des katholischen Clerus und durch den Eifer seiner protectionistischen Ansichten aus.

Graf Lonsdale (William Lowther), Lord Lieutenant und Viceadmiral von Cumberland und Westmoreland, war bereits Obercommissär der Wälder und Forste, Schatzmeister der Marine, Vicepräsident des Handelsamtes und Generalpostmeister. Im J. 1841 wurde er noch bei Lebzeiten seines Vaters mit dem Titel eines Baron Lowther in das Oberhaus berufen.

Der neue Präsident des indischen Controllamtes, ist der sehr ehrenwerthe M. John Charles Herries, Deputirter für Stamford und war Privatsecretär Perceval's, so lange dieser Cabinetschef im Amte war. Er bekleidete nach und nach die Functionen eines Obercommissärs und Auditors der Civilisten, des Secretärs des Schates (von 1823 bis 1827), des Kanzlers der Schatzkammer, des Münzmeisters, des Präsidenten des Handelsamtes und endlich von 1834 bis 1835 des Kriegsecretärs.

Die Herren Beresford, ehemaliger Major in der Armee, nunmehr Kriegsecretär (Generaladjutant), Joseph Warner Henley, der Präsident des Handelsamtes, und der neue Secretär für Irland, Lord Raas, ältester Sohn des Grafen von Mayo, bekleiden zum ersten Male öffentliche Staatsämter. Lord Raas ist im Jahre 1822 geboren. — Herr

William Forbes Mackenzie, der Vordcommissär des Schapcs und Deputirter für die Grafschaft Peeble, war vom Jahre 1835 bis 1846 Lord des Schapcs. Mr. Hamilton, Obercommissär der Wälder und Forste (Arbeitsminister) vertritt die Universität Dublin im Parlamente.

London, 27. Februar. Das Interesse für Sir John Franklin wird in Amerika durch den berühmten arctischen Seefahrer, Capitän Charles Wilkes, von Neuem angeregt. Er hat beim Congreß um die Summe von 500.000 Dollars zur Ausrüstung einer neuen Expedition angefordert, äußert sich aber zugleich über die Expeditionen, wie selbe bisher von England aus in's Werk gesetzt worden sind: „Es war ein fataler Irrthum,“ schreibt er, „John Franklin zu Schiff aufzusuchen, denn der einfachste Mensch wird leicht einsehen, daß, wenn man Sir John mit Schiffen auffspüren könnte, er mit den Seinigen längst einen Ausweg gefunden hätte. Der einzige zweckmäßige Weg ist eine Durchforschung des Landes vermittlest Schlitten oder Schleifen, namentlich gegen den Westen des Wellington-Canals zu, wo die letzte Expedition stehen geblieben ist.“ — Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß der oftgenannte Lieutenant Pim sich der eben in Ausrüstung begriffenen englischen Expedition anschließen wird.

R u s s l a n d.

Von der russischen Gränze, 21. Februar. Die russische Regierung sucht sowohl im Interesse der Vervollkommnung der gangbarsten Landesfabrikate, indem sie den Fabrikanten der Hauptstädte ihr bisheriges Monopol zu nehmen wünscht, als auch im Interesse des Verkehrs in den Gouvernements, diese zur Errichtung von Fabriken aufzumuntern, und soll zu diesem Zwecke den Unternehmern besondere Begünstigungen, als Steuerfreiheit für eine bestimmte Zeit, Befreiung vom Militärdienste für alle in den Fabriken beschäftigte Arbeiter, und bedeutende Vor-schüsse aus den Handelsbanken, und sogar aus den kaiserlichen Cassen gegen geringe Interessen in Aussicht stellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß viele Grundherren, von solchen Begünstigungen angelockt, sich zur Errichtung von Fabriken auf ihren Gütern herbeilassen werden, um so mehr, als sie ihre Leibeigenen zur Fabrikarbeit verwenden und also sehr wohlfeil erzeugen können.

B o s n i e n.

Aus Bosnien, 24. Februar. Endlich ist der Schleier einigermaßen gelüftet, der sich über die zahlreichen Verhaftungen, welche so große Bestürzung erregten, gebreitet hatte. Die Regierung soll, wie von gut unterrichteten Personen behauptet wird, einem „weit verzweigten Complotte“ auf die Spur gekommen seyn. Nicht Katholiken allein, sondern auch Befürworter des griechischen Ritus waren schwer compromittirt; Geistliche, Mönche, reiche Einwohner und viele Ortsvorsteher sind eingezogen worden und darf man dem glauben, wovon in ganz Bosnien bei den Muselmännern gesprochen wird, so hätten diese Unglücklichen nichts Geringeres beabsichtigt, als eine — pan-slavische Erhebung, welche dem türkischen Regime in den Slavenprovinzen, denn als solche betrachtet sie allerdings der russische und serbische Pan-Slavismus, ein Ende machen sollte. Nun ist allerdings der Pan-Slavismus etwas, von dem sich die Wenigsten in Bosnien einen Begriff machen können, obschon es Viele gibt, die das Volk unaufhörlich bearbeiten, und leider muß man es gestehen, befinden sich selbst die Professoren mancher Klöster darunter. Es ist wahr, der Rajah hat es in Bosnien schlecht, und in der Herzegowina nicht besser, nur in Bulgarien erfreut er sich eines besseren Wohlstandes, aber der Bulgare ist auch industriell, thätig, verständig, während der bosnische Christ, Dank den Bestrebungen der fanatischen Pascha's, gänzlich zurückgeblieben ist. Es ist kein Geheimniß, und die türkische Regierung weiß das sehr gut, daß sowohl von englischer als russischer Seite viel in Bosnien in den slavischen Provinzen gethan wird, um Zwietracht zu säen. Die russische Regierung mag diesen Umtrieben wohl fern stehen,

es genügt jedoch, daß es eine Partei gibt, welche Rußland durch ihre zähe Ausdauer und ein halb bewußtloses, instinctmäßiges Wirken vorarbeitet, ja ihm die Situation der nächsten Zukunft in die Hand spielt. Oesterreich bleibt diesen Agitationen gegenüber fremd und neutral. Dann ist es auch sehr die Frage, ob die Rajah am Ende viel glücklicher wäre, wenn sie unter russischem Einfluß stände.

Sey dem Allen wie ihm wolle, so wäre der Zeitpunkt zu einer Conspiration sehr schlecht gewählt. Die türkischen Behörden haben indessen eine allgemeine Entwaffnung der Christen anbefohlen, welche auch mit äußerster Strenge durchgeführt wird. Nach allen Richtungen durchziehen einzelne Detachements das Land, und die meisten Gränzstädte sind bereits besetzt. In Casin sind 10.000 Mann mit vier Kanonen angekommen. Novi, Bihac und alle größeren Ortschaften sind durch starke Truppendetachements besetzt. Die Entwaffnung der Bihacer Rajmakamie wird eben vorgenommen, im Banjalucker Bezirke hat sie bereits Statt gefunden. Es läßt sich denken, welche Bestürzung unter den Christen herrscht, seit ihre Vorsteher und Priester verhaftet sind. Kommen dazu noch die geradezu unerschwinglichen Abgaben, so kann man sich leicht einen Begriff von der gegenwärtigen Mißstimmung machen; auch sind bereits Fälle vorgekommen, daß sich Christen auf jenseitiges Gebiet geflüchtet haben, was jedoch die türkischen Behörden mit aller Macht zu verhindern suchen. An der Gränze haben ebenfalls Mißheiligkeiten zwischen Gränzern und zwei Türken Statt gefunden. Man sieht mit Erwartung der weiteren Entwicklung dieser Zustände entgegen. Die Verhaftung des als Schriftsteller bekannten Judic aus dem Franziscaner-Kloster Jojuica bei Barcar soll sich bestätigen. In Sarajevo vor den Seraskier beschieden, wurde er freigelassen, soll jedoch zwei Stunden von der Hauptstadt wieder eingeholt und festgenommen worden seyn.

(Triest. Stg.)

A m e r i k a.

Die Revolution in Chili ist unterdrückt. Der Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten dauerte vom 8. bis 12. December. Die Insurgenten wurden auf's Haupt geschlagen. Auf beiden Seiten gab es 1700 Tode und 2500 Verwundete. Die Entscheidungsschlacht fand bei Locoy-millar, einem kleinen Orte südlich vom Montestrome Statt. In Concepcion, dem Hauptsitze der Revolution, ist die legale Behörde wieder eingesetzt worden.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— **Venedig, 1. März, 7 Uhr Abends.** Zur heutigen kaiserlichen Tafel waren Se. k. Hoh. der Erzherzog Carl Ferdinand, Herzog von Modena, Ihre kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin von Rußland, der kaiserl. russische Gesandte Freiherr von Meyendorff und dessen Gemahlin, ferner der Militär-Gouverneur v. Gorkowsky, der FML. Graf Gyulai, der FML. und Marine-Obercommandant Graf Wimpffen, der Statthalter, der Podestà und mehrere höhere Functionäre und Notabilitäten der Stadt gezogen. Um 7 Uhr Abends begaben sich Se. k. apostolische Majestät, begleitet von unzähligen Gondeln und unter den lebhaftesten Aclamationen zur Eisenbahnstation und fuhren mit einem Separat-train nach Verona. Se. Excellenz der FML. Graf Nadezky war um 1 Uhr Nachmittag mit einem Separat-train dahin vorausgeeilt.

— **Verona, 1. März, 12 Uhr Nachts.** Se. k. apostolische Majestät sind heute Abends halb 11 Uhr im besten Wohlseyn hier eingetroffen und wurden von dem Herrn FML. Grafen Nadezky, an der Spitze der Generalität und sämtlicher Civil- und Militärautoritäten, feierlich empfangen. Der Bahnhof und die Straßen der Stadt bis zum Allerhöchsten Absteigquartier waren festlich beleuchtet und ungeachtet der späten Stunde mit Menschen dicht gefüllt, welche den Allergnädigsten Monarchen mit wiederholten stürmischen Lebehochrufen begrüßten.

Eben so feierlich und herzlich war der Empfang Allerhöchst Sr. Majestät in den Zwischenstationen Padua und Vicenza.

— **Berlin, 2. März.** Der Finanzminister zeigt der Kammer an, daß die Zollvereinsstaaten geschlossen haben, die Eingangszölle auf Getreide, Mehl und Hülsenfrüchte bis 31. August nicht zu erheben.

— **Turin, 27. Februar.** Die Session der Kammer ist für einige Zeit geschlossen worden. Der Senat hat den Jubilationsgesepentwurf in Betreff disponibler Offiziere angenommen.

— **Paris, 29. Februar.** Im Seine-Departement ist die Wahltheilnahme flau, in anderen Departements hingegen drängt sich das Landvolk zur Wahlurne. In der deutschen Complotsache wurden drei Individuen freigesprochen, zwei zu 8jährigem Zuchthause, die übrigen drei zu 6monatlichem Gefängnisse, Alle jedoch zu 100 Franken Geldstrafe nebst Proceßkosten verurtheilt.

— **London, 1. März.** Lord Derby's Erklärung, bezüglich der Parlamentsreform lautete richtig: die gegenwärtige Regierung werde mit der kürzlich vorgeschlagenen Parlamentsreform nicht vorgehen.

L o c a l e s.

Laibach, 4. März.

Es gibt keinen schöneren, edleren, der Menschheit würdigeren Zweck der Kunst, als wenn sie mit Vereblung des Gemüthes auch die Linderung des Unglückes der Leidenden mit Menschen als ihren practischen Zweck verbindet. Wir haben schon mehrfache Beweise in diesem Jahre gehabt, wie die Kunst sich bemühet, die Thränen der durch Elementar-Ereignisse hartbedrängten Bewohner Krains nach Kräften zu trocknen; und abermals bietet sich der bekannten Mildthätigkeit eine Gelegenheit dar, eine Gabe auf den Altar der Nächstenliebe zu legen, und dafür einen genussreichen Abend entgegen zu nehmen.

Morgen, am 5. d., veranstaltet der hiesige slovenische Verein, unter gefälliger Mitwirkung der philharmonischen Gesellschaft, zur Unterstützung der im vorigen Jahre durch Elementar-Ereignisse Verunglückten in Krain, ein **slovenisches Concert** im Saale des D. R. O. Hauses. Die Wahl des Bürger'schen Gedichtes „Das Lied vom braven Manne“, welches unser slovenische Meisterfänger Kosecki in seiner „pesem od verliga moza“ so trefflich wiedergegeben, und welches die Jammerscene einer Ueberschwemmung mit so lebendiger Wahrheit schildert, muß als Prolog wirklich als eine ganz passende bezeichnet werden. Die Gesangsstücke werden durchgehends neue, in Laibach noch nicht gehörte Piecen seyn, deren Ausführung von den bekanntesten Sängern-Notabilitäten Laibachs übernommen wurde. Auch der Hofcapellmeister Hr. Tittel hat 2 Stücke zur Production eingesendet, worunter die in der Wiener-Beseda berühmte Ouverture nach slavischen Melodien. — Dem Vernehmen nach wird auch von allen Gesangsstücken der Text gedruckt, und jedem Concert-Besucher als Erinnerung an diese Beseda verabreicht werden. In dieser Weise wird nun Alles aufgeboten, um einen wahrhaft genussreichen Abend zu gestalten, und möge der Wohlthätigkeitsinn der Bewohner Laibach's, der jedesmal so glänzend hervortritt, auch diesmal die Noth und das Elend der armen Brüder lindern helfen.

— Nachdem schon über 100 Actien für die Gründung einer Filiale des österreichischen Kunstvereines in Laibach gezeichnet sind, versammelten sich letzten Sonntag die P. T. Herren Actionäre zur Wahl eines leitenden Comité's im hiesigen Casino-Saale. Durch Stimmenmehrheit wurden ins Comité erwählt: Hr. Andr. Graf Hohenwart, Hr. Anton Baron Codelli, Hr. Dr. Rudolf, Hr. Maler Langus, Hr. Major Ritter von Gold, Hr. Hauptmann Ritter. Das Comité wählte sonach unter sich den Hochgebornen Hrn. Grafen Hohenwart zum Director. Die so schnelle Constituirung dieses Vereines ist ein erfreulicher Beweis für den Kunstsin der hiesigen Bewohner.

Dr. K.

oder der öconomische Hausschatz. Ein Magazin
für die gesammte Haus- und Landwirthschaft,
für Künste und Gewerbe u. Herausgegeben von
Heinrich Bauer. 3 Bände. Preis eines
Bandes 1 fl. 52 kr. C. M. Mehreres enthält
die der heutigen Zeitung beiliegende Anzeige.